

**MDR Sachsen –
Elefant, Tiger & Co. - Der Podcast**

Freitag, 27. September 2024
Thema: Leopolds Stechrochen

Dirk Hentze, Moderator
MDR SACHSEN - Das Sachsenradio

Andreas Seeger, Zoo-Mitarbeiter

So, jetzt mal die Ohren spitzen! Hallo zum Elefant, Tiger und Co. Podcast. Direkt aus dem Leipziger Zoo.

Dirk Hentze

Eine neue Runde von *Elefant, Tiger und Co. – Der Podcast*. Heute ein bisschen zurückgezogen in der Stille des Aquariums, quasi die rückwärtigen Bereiche. Denn es geht wieder um eine ganz besondere Art von Fisch. Und wir wissen, dass gerade Andreas Seeger sehr gut in der Lage ist, uns die Lebewesen des Wassers näher zu bringen. Andreas hat sich heute wieder bereit erklärt, uns da ein bisschen was zu erzählen. Andreas, sei herzlich willkommen.

Andreas Seeger

Ja, vielen Dank, ich bin gern wieder am Start.

Dirk Hentze

Es tut mir immer leid, wenn ich willkommen sage, obwohl ich eigentlich euer Gast bin oder so was. Aber das ist auch schon eine schöne Tradition dieses Podcast. Andreas, der Rochen, für mich als Kind war der schon wahnsinnig faszinierend. Eigentlich immer faszinierender als der Hai, weil er ja eigentlich gar nicht wie ein Fisch aussieht. Wir bleiben mal bei der großen Familie der Rochen, das ist doch eine große Familie, oder?

Andreas Seeger

Genau, es gibt nicht den Rochen, sondern da gibt es eine ganze Reihe an Arten. Und alle sind natürlich von der Form her sehr – ja, schon ähnlich – diese runde Form und die ist natürlich sehr faszinierend. Oder die ist sehr anders im Gegensatz zu den meisten anderen Fischen.

Dirk Hentze

Für mich war das immer so, ich hatte das Gefühl, als würde der fliegen unter Wasser. Ist diese Bewegung tatsächlich so, dass es wie so ein Flügelschlag ist?

Andreas Seeger

Das kann man schon sagen. Wobei man dazu sagen muss, dass es zwei grobe verschiedene Lebensweise von Rochen gibt. Es gibt Freiwasserrochen, das sind die, die tatsächlich so aussehen, als ob sie durchs Wasser fliegen. Und dann gibt es aber auch viele Arten, die sehr bodenorientiert leben, die mehr auf oder im Substrat teilweise leben. Die machen solche Bewegungen eher selten. Die schweben nur so ganz leicht über dem Boden, meistens. Aber dieses Fliegen ist natürlich bekannt von den großen Mantas. Das kennt man vielleicht aus Dokumentationen.

Dirk Hentze

Ist das ein Salzwasser- oder Süßwasserfisch? Kann der beides?

Andreas Seeger

Der Rochen an sich kann beides. Allerdings gibt es natürlich einzelne Arten, die im Meer und einzelne Arten, die im Süßwasser vorkommen. Und die wandern eher selten. Es gibt Arten, die auch mal in Flüssen hochwandern, auch bei Haien ist das ja bekannt. Süßwasserrochen gibt es nur in Asien und in Südamerika. Meeresrochen gibt es weltweit verbreitet. Und auch deutlich mehr Arten als im Süßwasser, aber er hat das Süßwasser auch mit erobert.

Dirk Hentze

Da frage ich mal: Außerhalb des Zoos, würde man denn hier bei uns in irgendeinem Gewässer – sei es an der Ostsee, oder im Badesees oder im Fluss – hier Rochen finden?

Andreas Seeger

Nein, hier im Süßwasser sowieso gar nicht. Da gibt es keine Arten. Und eigentlich auch nicht in Ost- und Nordsee. Das Nächste, was wäre, wäre der Atlantik, bzw. im Mittelmeer gibt es auch Rochen. Da müsste man schon hin, um welche zu sehen.

Dirk Hentze

Ich komme nochmal auf die Fortbewegung zurück, dass es aussieht wie Fliegen. Wir kommen ja nachher noch konkret auf eure Rochen, aber bei euren habe ich immer das Gefühl, als ob jemand mit einem Vorhang wedelt. So bewegt der sich vorwärts, da ist vorne immer so ein Stück und das setzt sich wie so eine Welle

nach hinten fort. Ist das arttypisch oder hat jeder Rochen seine eigene Art vorwärtszukommen?

Andreas Seeger

Nein, es gibt schon sehr ähnliche Fortbewegungsmuster, aber dieses wellenartige, das sind in der Regel die Rochen, die eher auf dem Boden leben. Wir haben aber im Ringbecken auch eine Art von Freiwasserrochen und die haben wirklich dieses klassische Fliegen, oder was aussieht wie Fliegen.

Dirk Hentze

Also beide Flügel sind sozusagen gleichzeitig am Schwimmen?

Andreas Seeger

Genau.

Dirk Hentze

Sagen wir mal so, ein Rochen hat ja keinen Kopf. Sage ich jetzt einfach mal – sichtbar keinen Kopf. Es ist ein großer „Teller“ oder tue ich ihm da jetzt Unrecht?

Andreas Seeger

Ja, kann man schon so sagen, genau.

Dirk Hentze

Wo sind die Augen, wo ist der Mund?

Andreas Seeger

Die Augen sind oben, der Mund ist unten. Bzw. ist bei einigen Arten das Maul relativ weit vorne, bei den Freiwasserarten kann das vorkommen. Aber der klassische Rochen, der auf dem Boden lebt, hat unten sein Maul und oben hat er auch zwei Augen.

Dirk Hentze

Das sind die beiden Hügel, die rausschauen?

Andreas Seeger

Genau, ja. Die sind oftmals bei bodenlebenden Arten nicht so intensiv ausgeprägt. Also, von ihrer Leistung her, weil die oftmals auch in tieferem, dunklem Wasser wohnen und sich mehr mit anderen Sinnesorganen orientieren. Aber an sich sind Augen trotzdem ganz normal vorhanden.

Dirk Hentze

Welche anderen Sinnesorgane sind das denn? Haare?

Andreas Seeger

Also eins der klassischen Sinnesorgane, die alle Fische benutzen, ist das Seitenlinienorgan. Das haben auch Rochen, also, das haben alle Fische. Damit können die Schwingungen oder Wellenbewegungen wahrnehmen, und zwar sehr feine. Und so können sie sich orientieren, sowohl was Ausweichen von Gegenständen betrifft, also bei der Jagd. Dann haben sie einen Geruchssinn, ganz normal. Mit dem können sie z. B. wenn irgendwie totes Futter irgendwo rumliegt, dann können die das aufspüren. Die sind mehr ausgeprägt als der Sehsinn.

Dirk Hentze

Auf welches Futter steht ein Rochen?

Andreas Seeger

An sich sind es Raubfische. Also, sie sind zumindest Karnivore, sie fressen tierische Nahrung, keine Pflanzen oder Algen oder Ähnliches. Aber die fressen sicherlich gerne mal was schon tot ist, sie sind halt keine Top-Jäger – sage ich mal. Sie sind doch relativ langsam unterwegs. Gerade unsere Süßwasserrochen, die ernähren wir hauptsächlich, oder viel mit Würmern. Mit Stauwürmern z. B. oder auch mit Muscheln und Garnelen. Und ähnliches Futter werden die auch in der Natur fressen. So was irgendwo im Boden unterwegs ist, was sie dann aufstöbern.

Dirk Hentze

Ich springe gleich mal zu euch. Ihr habt ja dieses herrliche Panoramabecken, was sich so schön nach oben wölbt, als ob man in einem halben Tunnel steht. Und ich habe immer das Gefühl, da sonnt der sich herrlich, da obendrauf. Also, der liegt fast auf diesem geraden Teil der Scheibe oder die Tiere, die ihr habt und lässt es sich dort gut gehen. Andererseits, die Augen sind ja oben – also, er kann uns nicht beobachten, in dem Moment, oder?

Andreas Seeger

Genau, die Augen sind oben und wenn der oben auf der Scheibe liegt, sieht der uns theoretisch auch nicht.

Dirk Hentze

Was macht der da in dem Moment? Warum mag der gerade dieses flache Stück?

Andreas Seeger

Das ist eine gute Frage.

Dirk Hentze

Das hat er dir noch nicht erzählt (lacht)?

Andreas Seeger

Genau. Die Hoffnung war ja tatsächlich, dass man Fische und auch die Rochen mal von unten sieht. Deswegen ist die Scheibe so platziert. Dass das die Rochen auch so gerne machen, dass sie da oben liegen, da haben wir nicht unbedingt mit gerechnet. Die sind wirklich klassisch in der Natur auf dem Boden lebend oder im Boden eingebuddelt teilweise. Dass die da so gerne auf die Scheibe gehen, ist jetzt nicht so ganz zu erklären. Ist aber schön für den Besucher, dass man mal einen anderen Blick hat.

Dirk Hentze

Ihr habt ein kleines wissenschaftliches Rätsel wieder aufgemacht, sozusagen. Was habt ihr denn für Rochen? Der Name, der ist so schön lang, deshalb darfst du ihn erzählen.

Andreas Seeger

Wir haben mehrere Arten, aber eine der besonderen Arten ist der Leopolds Stechrochen. Das ist eine Süßwasserart aus Südamerika. Der ist glaube ich nach einem König benannt worden, von einem Wissenschaftler. Daher der Name Leopold. Der ist einerseits optisch eine sehr schöne Art, durch dieses Dunkle mit den weißen Punkten. Und nicht häufig zu sehen.

Dirk Hentze

Die Art, die ihr jetzt habt, ist ungefähr wie groß? Und ist die auch schon ausgewachsen? Also, ich nehme jetzt mal den Handteller als Beispiel, würde der da drauf passen oder ist der größer?

Andreas Seeger

Nein, der ist deutlich größer. Die werden auch noch deutlich größer bzw. wachsen Fische theoretisch ein Leben lang. Natürlich dann gegen Ende sehr langsam, aber ich sage mal, einen Durchmesser von 50-60 cm können die durchaus erreichen.

Dirk Hentze

Wie viele habt ihr?

Andreas Seeger

In dem Panoramabecken sind vier Tiere. Und wir haben aber seit – weiß ich nicht – vllt. zwei Monaten haben wir vier Jungtiere. Die sind in

dem Becken geboren worden. Die haben wir zwar rausgeholt, um die gezielt aufzuziehen, aber die haben sich jetzt vor nicht allzu langer Zeit vermehrt. Dann sind es acht.

Dirk Hentze

Da haben wir ja einen ganz interessanten Ansatz. Das wäre jetzt meine Frage gewesen – ich glaube vor zwei Podcasts war der Arapaimas und da sagte mir Corinna, sie wissen garnicht, ob es ein Weibchen oder Männchen ist, weil sich das ganz schwer feststellen lässt. Ihr wusstet, dass ihr sowas habt oder war das ein Zufall, dass plötzlich Jungtiere da sind?

Andreas Seeger

Nein, wir wussten auf jeden Fall, dass wir ein Pärchen, oder dass wir beide Geschlechter haben. Bei manchen Fischen ist es tatsächlich sehr schwer zu sehen, bei Rochen glücklicherweise, ähnlich wie bei Haien, ist das sehr einfach zu unterscheiden. Die sind ja auch nah verwandt, Rochen und Haie, das kann man ja mal dazu sagen. Und dort haben die Männchen sogenannte Klasper, das sind Fortsätze hinten in der Afterregion, die Geschlechtsorgane und das haben nur die Männchen.

Dirk Hentze

Das würde man auch als Zoobesucher sehen, wenn die da obendrauf liegen?

Andreas Seeger

Das sieht man vor allem, genau, wenn sie gerade oben liegen. Da hat man den besten Blick. Wenn sie auf dem Boden sind, muss man bei dem Rochen schon ein bisschen genauer hinschauen, weil das teilweise unter dem Körper versteckt ist. Aber die Scheibe bietet sich da super an, für eine Geschlechtsbestimmung beim Rochen.

Dirk Hentze

Okay, da muss man jetzt nicht die Lupe ziehen, sondern das sehr ihr im Vorbeischwimmen, dass das ein Männchen oder Weibchen ist?

Andreas Seeger

Bei großen Tieren sowieso und selbst bei kleinen sieht man das relativ schnell, sobald man sie von unten ein bisschen betrachten kann.

Dirk Hentze

War das für euch eine große Überraschung oder habt ihr Jungtiere im Monatstakt?

08:51

Andreas Seeger

Nein, also bei denen war es tatsächlich das erste Mal. Die Art ist vielleicht auch nicht ganz so leicht nachzuziehen. Die mögen es relativ warm. Die mögen recht hohe Temperaturen. Und dann hat man in so einem großen Becken immer wenig Kontrolle. Es kann auch mal ganz schnell sein, dass so ein großer Bundbarsch so einen Jungrochen verspeist. Da muss man dann auch relativ schnell reagieren, wenn man welche sieht. Der Vorteil ist aber – oder das interessante ist – dass die lebende Junge zur Welt bekommen. Also, die meisten Fische legen ja Eier. Bei denen schlüpfen die Eier allerdings schon im Körper. Ähnlich wie bei manchen Schlangenarten. Und dann kommen direkt lebende Jungtiere raus. Die sind relativ groß im Vergleich zu vielen anderen Jungfischen von anderen Arten.

Dirk Hentze

Darf ich mal wieder meinen Handteller als Beispiel nehmen: So groß schon?

Andreas Seeger

Nein, so groß natürlich nicht. Ich würde mal sagen, der Handteller...

Dirk Hentze

Der reine Handteller, ohne die Finger?

Andreas Seeger

Ja. Vielleicht noch ein Ticken kleiner.

Dirk Hentze

Aber sonst sehen die auch genau aus wie die Eltern?

Andreas Seeger

Die sind eigentlich eine Kopie, genau.

Dirk Hentze

Und kümmern sich Rocheneltern um die Jungen?

Andreas Seeger

Nein.

Dirk Hentze

(Lacht) Ein Kopfschütteln – sofort.

Andreas Seeger

Jawohl. Das hatten wir damals auch schon bei den Bundbarschen vom Malawisee, dass die –

Sie erinnern sich – unterm Strich sind es wirklich wenige Arten, die sich wirklich intensiv um Nachwuchs kümmern und die Rochen zählen da nicht dazu. Also, die gebären das Jungtier und dann muss es alleine klarkommen.

Dirk Hentze

Sagen wir mal, ihr kommt jetzt früh zur Schicht und seht, da sind jetzt plötzlich Jungtiere drin. Da ist erstmal...?

Andreas Seeger

Freunde.

Dirk Hentze

Freude und dann fünf Minuten Schockstarre oder geht ihr dann sofort mit dem Käscher dort ran? Wie ist da euer Vorgehen?

Andreas Seeger

So ähnlich ist es schon. Wir lassen jetzt nicht alles stehen und liegen, aber nachdem wir uns kurz gefreut haben, machen wir uns Gedanken. Ist es sinnvoll die Tiere drinnen zu lassen – in machen Aquarien geht das – oder ist es vielleicht besser sie rauszuholen, alleine um sie besser und gezielter zu füttern. Und das war bei den Rochen der Fall. Und dann macht man sich einen Plan, wie man sie rauskriegt. Bei so einem großen Aquarium kann man sich vorstellen, geht das nicht so leicht. Ich war selber an dem Tag nicht da, aber ich vermute, dass die Kollegin sogar mit dem Taucheranzug drinnen war und die Unterwasser gefangen hat.

Dirk Hentze

Die sind also völlig alleine dort drinnen unterwegs und suchen schon sofort aktiv nach Nahrung? Also, ich stelle mir das... die werden doch, wenn die total frisch sind, total unerfahren natürlich, einfach so ins Leben geworfen und müssen sofort klarkommen?

Andreas Seeger

An sich müssen die sofort klarkommen. Die haben meistens eine kleine Reserve durch den Dottersack. Also, wenn die nicht in der ersten Stunde Nahrung finden, ist das kein Problem. Also, die ernähren sich da noch eine Weile von. Aber an sich wissen die genau, was zu tun ist. Umherschwimmen und Nahrung suchen. Es ist auch nicht so komplex aber das müssen sie selber machen.

Dirk Hentze

Und die einzufangen – die Jungtiere – ist wahrscheinlich auch nicht so schwer? Du sagtest, das sind nicht die Schnellsten, die Rochen, oder?

Andreas Seeger

Ja, es gibt auf jeden Fall deutlich schnellere Fische, aber in so einem großen Becken und wenn man mit Tauchausrüstung da im Wasser ist, ist man ebenfalls nicht sehr schnell. Das kann man sich vorstellen. Aber die kriegt man schon ganz gut.

Dirk Hentze

Und ich vermute mal, wenn du die sagst, die Eltern kümmern sich nicht, denen ist das auch egal. Also, die verteidigen jetzt dann nicht ihre Jungtiere, oder so?

Andreas Seeger

Nee, da ist nichts mit verteidigen.

Dirk Hentze

Wie geht es denen jetzt hinten, was haben die? Haben die ihr eigenes tolles Panoramabecken oder wie läuft das bei denen?

Andreas Seeger

Naja, die haben ein eigenes Becken auf jeden Fall. Vielleicht jetzt nicht ganz so groß – vielleicht 200 Liter für die erste Zeit. Da haben wir ein bisschen Bodengrund rein gemacht, da fühlen sich Rochen zumindest immer deutlich wohler, wenn die sich auch mal ein bisschen einbuddeln können und dort werden sie jetzt fleißig gefüttert, dass sie ein bisschen wachsen und dann muss man entscheiden, ob man sie abgibt, ob man vielleicht welche von denen wieder ins Schaubecken setzt, um ein paar mehr zu haben. Da ist noch nicht der letzte Spruch gefallen. Aber erstmal können die ein bisschen wachsen.

Dirk Hentze

Wie hungrig ist so ein Rochen, muss ich fragen? Ist das einer, der nur aller paar Tage was braucht?

Andreas Seeger

Ja, man kann grundsätzlich sagen, umso größer ein Fisch, umso seltener braucht er auch Futter. Die können dann meistens größere Mengen fressen und dann auch längere Zeit nichts fressen. Die kleinen Rochen füttern wir aber

auf jeden Fall täglich. Gerade jetzt in der Anfangszeit brauchen die schon regelmäßig Nahrung. Und die können natürlich auch nicht so eine Riesenmenge direkt aufnehmen. Aber die sind schon immer hungrig. Also, man kann was reinwerfen und dann wird auch direkt gefressen.

Dirk Hentze

Wie ist eure Konstellation nochmal? Das hatte ich vorhin in meiner Überraschung ganz vergessen – zwei Männchen, zwei Weibchen oder wie ist das mit den Vieren dort vorne?

Andreas Seeger

Da muss ich gerade passen. Wir haben gerade auf jeden Fall ein großes Weibchen, von der sind die Jungtiere auch. Das genaue Geschlechterverhältnis habe ich gerade nicht im Kopf.

Dirk Hentze

Aber, ist denn da eine Paarung zu beobachten, bei Fischen oder geschieht das sowieso außerhalb eurer Dienstzeit oder wenn dann völlig unsichtbar?

Andreas Seeger

Nein, das kann sowohl nachts, aber das kann auch mal tagsüber passieren. Man kriegt es trotzdem eher selten konkret mit. Was man aber bei Rochen speziell oft sieht, ist dass die Weibchen an den Rändern leichte Verletzungen haben, leichte Bisspuren und der Rand von dem Rochen ein bisschen angegangen ist. Und das sind meistens Zeichen, dass eine Paarung stattfindet. Also, die Männchen sind dann schon... die wollen dann meistens schon... ja, was sie meistens wollen.

Dirk Hentze

(Lacht) Die halten sich dann fest oder ist das Leidenschaft?

Andreas Seeger

Ja, also die gehen quasi auf das Weibchen drauf und müssen sich teilweise ein bisschen festhalten. Die wird da einfach ein bisschen malträtiert, das geht wahrscheinlich auch eine ganz Weile. Und da sieht man dann oftmals leichte Verletzungen. Das kann auch bei anderen Fischen vorkommen. Das gehört quasi mit dazu. Das kann aber für uns ein Zeichen sein, dass eine Paarung stattfand.

Dirk Hentze

Das heilt aber auch gut?

Andreas Seeger

Das heilt in der Regel gut. Also, wenn jetzt nicht irgendwelche anderen Sachen dazu kommen, irgendwelche Infektionen, dann ist das ganz normal. Das ist in der Natur so, da muss es auch heilen und so ist es meistens auch im Aquarium.

Dirk Hentze

Jetzt mal rein von den Sinnesorganen – ich meine ich sehe ja auch nicht, was ich in den Mund stecke, aber ich sehe natürlich, was ich greife. Wenn oberhalb des Körpers die Augen sind, unterhalb des Körpers aber der Mund – wie kriegt der Fisch es denn eigentlich hin, zu sehen, das ist die Beute und die muss jetzt unter mich drunter und wie schnappt er sie sich?

Andreas Seeger

Die Augen sind da gar nicht großartig beteiligt, bei der Nahrungssuche und der Nahrungsfindung. Sondern diese anderen Organe, also der Geruchssinn und vor allem auch das Seitenlinienorgan. Rochen, die auf dem Boden leben, da suchen die auch Nahrung auf dem Boden bzw. auch im Boden teilweise, also, im Bodengrund. Und da schwimmen die rum und wenn die was riechen, dann können die sich wirklich orientieren, wo der Geruch herkommt. Da schwimmen die hin und dann stürzen sie sich mehr oder weniger drauf.

Dirk Hentze

Da wird mit dem Maul abgetastet, sozusagen?

Andreas Seeger

Genau. Mit dem Maul, mit dem ganzen Körper. Die merken auch sofort, wenn der Rand vom Rochen den Nahrungspartikel berührt, dann geht es ganz schnell. Also, dann wissen die sofort, das ist die Nahrung. Dann wird noch 10 cm vorgeschwommen und dann wird quasi das Maul direkt drüber gestülpt. Die können auch, also die versuchen dann mit ihrem Körper quasi die Nahrung, die sie gefunden haben, ein bisschen abzuschirmen, gegenüber anderen Rochen. Das sieht man gerade, wenn man die kleinen Jungen füttert: Sobald da einer ein Würmchen gefunden hat, geht der erstmal drüber, dann kommt kein anderer Rochen

mehr dran. Dann kann der mit seinem Maul das aufnehmen.

Dirk Hentze

Ist das ein Maul mit Zähnen?

Andreas Seeger

Ja, Zähne schon, aber ich bin mir jetzt nicht sicher, ob die wirklich – sage ich mal – Zähne sind, die wirklich einem Menschen weh tun könnten. Da bin ich mir gerade garnicht ganz sicher. Ich hatte meinen Finger noch nicht drin, deswegen.

Dirk Hentze

Aber da komme ich gerade mal zum Kontakt. Die wirken ja sehr gemütlich die Rochen, allerdings habt ihr einen Stechrochen, das klingt jetzt so, als wäre er nicht gemütlich. Inwiefern ist so ein Rochen gefährlich?

Andreas Seeger

Die heißen Stechrochen, man muss aber dazu sagen, dass eigentlich alle Rochen einen Stachel haben, hinten am Schwanzansatz.

Dirk Hentze

Ist das ein langer Schwanz oder ist der auch wieder unterschiedlich bei allen?

Andreas Seeger

Der Schwanz kann sehr unterschiedlich sein, von der Länge. Also, diese Leopolds Stechrochen, da ist der Schwanz vielleicht genauso lang, wie der Körper. Es gibt aber auch im Salzwasser auch Rochen mit sehr langauslaufenden Schwänzen. Das ist sehr unterschiedlich. Aber, wie gesagt ein Stachel ist zusätzlich zum Schwanz, meistens oben am Schwanz dran und bei allen Rochen vorhanden. Und der ist giftig. Der ist natürlich bei jedem Rochen auch ein bisschen unterschiedlich giftig. Aber das ist durchaus auch eine Gefahr für Menschen bzw. auch für uns Pfleger. Das sollte man im Hinterkopf behalten, gerade wenn man da taucht, in dem Becken, dann sind wir da schon vorsichtig, dass wir da nicht zu nah kommen.

Dirk Hentze

Ist das nur etwas, wo man nicht drauf treten sollte, oder kann der den aktiv einsetzen?

Andreas Seeger

Den kann er mehr oder weniger aktiv einsetzen. Also, der schwimmt jetzt nicht rückwärts auf einen zu und versucht einen zu erdolchen. Aber der kann den schon nach oben bewegen und auch eine aktive Bewegung mit dem Schwanz und damit automatisch mit dem Stachel machen.

Dirk Hentze

Ist das wie eine Peitsche nach vorn, sozusagen?

Andreas Seeger

Ja, so ungefähr.

Dirk Hentze

Habt ihr sowas schon mal beobachtet? Also, ich meine natürlich nicht, wenn er auf euch zukam, aber sonst so im Verhalten mit anderen?

Andreas Seeger

Mit anderen Fischen haben wir es nicht beobachtet. Da wird er wahrscheinlich auch eher selten eingesetzt. Also, es ist wirklich eine defensive Verteidigungsstrategie. Sprich, was passieren kann, gerade auch, wenn man in der Natur unterwegs ist, mit dem Fuß drauftritt, dann wird der eingesetzt. Aber der wird jetzt weder zur Jagd eingesetzt noch um aktiv jemanden zu verletzen.

Dirk Hentze

Ist der denn sichtbar? Also, da komme ich jetzt wieder – wie vorhin mit den Geschlechtsteilen – aber sieht man auch den Stachel sichtbar hinten?

Andreas Seeger

An sich, sieht man den Stachel hinten, aber allerdings nicht wirklich, wie spitz der ist, weil der in der Regel von der Haut überwachsen ist. Und quasi so ein bisschen eingebettet ist. Wenn der aber jetzt irgendwo eindringt, geht die Haut von dem Stachel weg und der wird wirklich die Spitze irgendwo reingestochen.

Dirk Hentze

Ist der lang, muss ich fragen? Also, sind das ein paar Zentimeter?

Andreas Seeger

Das sind ein paar Zentimeter.

Dirk Hentze

Und es ist dieser eine Stachel oder hat der mehrere oder wachsen die nach?

Andreas Seeger

Das ist an sich der eine Stachel, der wird aber teilweise abgeworfen, bzw. kann der auch bei so einer Aktion auch abbrechen oder verloren werden. Und dann wächst der auf jeden Fall auch immer wieder nach.

Dirk Hentze

Ist das ein schönes Aquarianer-Souvenir, ein Stechrochenstachel?

Andreas Seeger

Wir haben auf jeden Fall einige immer mal gefunden, wenn wir tauchen. In der Regel liegen beim Tauchen Stachelreste rum. Da haben wir schon ein kleines Sammelsurium.

Dirk Hentze

Wenn ihr jetzt z.B. eure Tauchgänge habt, alle Fische sind ja irgendwie unterschiedlich. Wie reagiert der Rochen auf euch, ist das eher oder ein schüchterner Fisch oder ein neugieriger?

Andreas Seeger

Die sind tatsächlich teilweise relativ neugierig. Die kommen schon mal an, wenn wir unten an der Scheibe rumhantieren. Und dann muss man schon gucken, wenn man die ganze Zeit auf die Scheibe guckt, kann es schon sein, dass der genau hinter einem ist. Also, die sind jetzt nicht scheu, dass die sich sofort nur in der Ecke verkriechen, wenn wir da drin sind. Deswegen haben wir auch immer eine zweite Person draußen an der Scheibe, die auch den Rochen ein bisschen im Blick behält und dann auch sagt „jetzt gerade mal nicht auf den Boden treten, da liegt gerade einer.“ Man kann die dann vorsichtig mit der Hand oder mit dem Fuß weg-scheuchen, sage ich mal. Also, wenn man da jetzt unbedingt stehen will, wo der Rochen gerade liegt, kann man den weg dirigieren und dann greift der nicht sofort an. Dann geht der schon zu Seite.

Dirk Hentze

Eine andere zentrale Frage ist natürlich, wo hat der Rochen seine Kiemen?

Andreas Seeger

Das Wasser kommt ins Maul rein, wie bei allen

Fischen und die Kiemen an sich, also die Ausgänge der Kiemen sind dann oberhalb.

Dirk Hentze

Die Ausgänge sind oberhalb?

Andreas Seeger

Also, an der Oberseite des Rochens.

Dirk Hentze

Das heißt, es wird unten eingesagt und oben ...

Andreas Seeger

Genau.

Dirk Hentze

Und kriegt der nicht dann aber den ganzen Schmodder vom Boden mit?

Andreas Seeger

Das können die sehr gut aussortieren. Also, es gibt ja auch andere Fische, die im Boden richtig rumwühlen und da Erde raussaugen. Die können das dann trennen. Bzw. wird das dann einfach mit durchgeblasen, wenn sehr viel Zeug kommt. Also, das verstopft jetzt nicht, das können die gut steuern.

Dirk Hentze

Ist denn die Bauart des Rochens – ich meine jetzt gehen ich echt arg in die Philosophie – wofür ist die eigentlich gut? Also, ich meine Millionen Arten von Fischen haben die klassische Fischform. Der Rochen hat nun diese eine. Macht ihn das für irgendwas jetzt besser? Warum hat die Natur das erfunden? Jetzt wird es arg philosophisch, bitte Andreas.

Andreas Seeger

Zumindest was die bodenlebenden Rochen betrifft, kann man das vielleicht noch ganz gut herleiten. Also, die sind natürlich am besten getarnt, wenn die einfach ganz flach auf dem Boden liegen. Die können sich so sehr gut eingraben und die nehmen die Nahrung auf dem Boden auf. Also, da passt eigentlich schon alles dazu. Was vielleicht nicht ganz so gut zu erklären ist, sind die Freiwasserrochen. Da ist sicherlich für das menschliche Auge der Hai z.B. mit dem sie verwandt sind, deutlich effektiver. Der kann viel schneller schwimmen, der hat halt die normale Fischform, mehr oder weniger. Da macht es vielleicht nicht ganz so viel Sinn, diese breite Form. Aber irgendwas wird sich auch da die Natur gedacht haben.

Dirk Hentze

Sind das denn gesellige Tiere? Also, eure z.B., würde man Rochen in Schwärmen sehen?

Andreas Seeger

Man kann Rochen im Schwarm sehen, auch da sind es aber hauptsächlich die Freiwasserarten im Meer. Die auch teilweise in großen Schwärmen unterwegs sind. Unsere Süßwasserrochen sind an sich eigentlich Einzelgänger. Also, die brauchen keinen Partner um sich zwingend wohlzufühlen und sind in der Natur eigentlich auch alleine unterwegs und treffen sich dann nur mal zum Paaren oder so.

Dirk Hentze

Haben die eigentlich Fressfeinde?

Andreas Seeger

Die haben auch Fressfeinde. Also, wenn sie klein sind, sowieso. Da kann jeder schonmal kommen. Umso größer so ein Tier ist, desto weniger Fressfeinde gibt es natürlich. Und dann haben sie natürlich mit ihrem Stachel auch eine ganz gute Strategie sich vor Fressfeinden zu schützen. Aber Fressfeinde gibt es trotzdem.

Dirk Hentze

Es gibt jetzt keinen Vogel, der sie aktiv aus dem Wasser rausholt oder das wüsstest du jetzt auch nicht?

Andreas Seeger

Wenn dann sind es eher wahrscheinlich andere Fische, andere Fischarten. Also, gerade im Meer können es irgendwelche Haie sein, z.B. Vögel fressen wahrscheinlich maximal kleinere Exemplare, die die vielleicht mal im Flachwasser erbeuten können, aber das wahrscheinlich eher selten.

Dirk Hentze

Dann komme ich jetzt mal auf den Menschen, der ist ja auch immer sehr interessiert. Ich frage jetzt mal vom kulinarischen her. Ist der Rochen diesbezüglich eine Delikatesse und deshalb gefährdet?

Andreas Seeger

In Asien sieht man die auf jeden Fall auf Märkten, da werden die auf jeden Fall auch verzehrt. In Südamerika müsste ich lügen, ob die da verzehrt werden, aber wahrscheinlich eher nicht. Da gibt es leckerere Fischarten.

Dirk Hentze

Also, er ist nicht der klassische Alaska-Seelachs, wie das hier bei uns das der Rochen irgendwo wäre, so ist es jetzt nicht?

Andreas Seeger

Ne, so würde ich nicht sagen.

22:06

Dirk Hentze

Und ansonsten kommen wir auf den Bedrohungsstatus. Ich komme jetzt mal auf den Süßwasserrochen. Bei Fischen hat man immer das Gefühl, es ist noch nicht so enge, sie sieht es bei ihm aus?

Andreas Seeger

Naja, tatsächlich ist es bei vielen Fischen schon recht enge. Leopolds Stechrochen, die zählen glaube ich auch schon als bedroht. Also, nicht stark bedroht oder nicht vom Aussterben bedroht, aber der zählt schon als bedrohte Art. Und da kommen eigentlich die klassischen Sachen, die bei vielen Flüssen gerade zutreffen. In Südamerika gibt es große Staudammprojekte, die quasi fließende Flüsse teilweise zu Seen verwandeln, womit manche Fische nicht klarkommen. Die können keine Wanderungen in den Flüssen veranstalten. Und dann natürlich die ganzen Vergiftungssachen, die hatten wir auch schon mal erwähnt, also der Bergbau, Goldsucher, wo Chemikalien eingesetzt werden, die dann in die Flüsse gelangen.

Dirk Hentze

Du sprichst Wanderungen an, ist der nicht ortstreu?

Andreas Seeger

Nee, also der Rochen an sich ist jetzt kein Wanderfisch. Er ist jetzt nicht wie der Aal oder Lachs. Das muss man schon dazu sagen. Aber trotzdem ist mit so einem Staudamm so eine Population erstmal gespalten. Also, es gibt freie Fische, die sind oberhalb und unterhalb und die können sich genetisch nicht mehr vermischen.

Dirk Hentze

Alles klar.

Andreas Seeger

Damit ist es auch eine Art negativer Einfluss, aber er ist jetzt kein Wanderer, wie der Aal.

Dirk Hentze

Wie ist es eigentlich in der Aquaristik? Ich vermute mal als Aquariumsfisch, also ich glaube bei dem Platz, den ihr hier habt dann schon, aber so für das Heimaquarium ist der Rochen glaube ich jetzt kein Geheimtipp, oder?

Andreas Seeger

Nee, also für einen Durchschnittsaquarianer auf jeden Fall nicht. Aber, es ist erstaunlich was für große Becken manche Leute auch privat bei sich zu Hause haben. Es gibt durchaus eine ganze Reihe Halter, die auch Rochen, gerade Süßwasser Stechrochen halten und vermehren, züchten. Man muss denen natürlich ein bisschen was bieten können, gerade von der Größe. Da gibt es schon Beispiele, die das auch sehr gut und sehr intensiv machen.

Dirk Hentze

Ab wann findet jetzt so ein Rochen, wenn der jetzt so gemütlich – er sieht ja erstmal so aus, als wäre er sehr auf seinen Lieblingsplatz fixiert, gar nicht so, als ob er die ganze Zeit hin und her schwimmen müsste.

Andreas Seeger

Ja, das ist bei vielen Fischen so, dass die auf den ersten Blick natürlich keinen Marathon schwimmen und die kommen sicherlich auch oftmals mit weniger Platz klar. Aber bei so einem Rochen sollten es schon im Minimum 5-6 m² sein.

Dirk Hentze

Ist der sehr wasserempfindlich?

Andreas Seeger

Ja. Also diese Art mag es recht warm, das ist das eine. Die kann man nicht bei den klassischen 24-25 °C halten, wie viele Aquarienfische, sondern da sollte man schon mindestens 26 °C haben. Das ist natürlich auch ein Kostenfaktor. Gerade im Winter muss man das auch entsprechend beheizen. Und die wollen auf jeden Fall eine gute Wasserqualität haben. Die erreicht man einerseits mit einer großen Wassermenge, dadurch ist die Belastung automatisch geringer. Da braucht man dann entsprechende Filteranlagen. Das zählt natürlich für alle Fische, die man im Aquarium hält, aber für Rochen vielleicht noch ein Tickchen mehr, weil die natürlich auch einen hohen Stoffwechsel haben. Die Fressen relativ viel für ihre Größe

und dann kommt natürlich auch viel hinten raus.

Dirk Hentze

Das wäre jetzt ... tatsächlich hatte ich genau diese Anschlussfrage formuliert: Wie ist das eigentlich mit so einem großen Fisch, wie stark verunreinigt der das Becken?

Andreas Seeger

Sichtbar ist es in den meisten Fällen nicht in der Aquaristik, aber messbar. Man kann gewisse Wasserwerte messen und die können sich dann entsprechend verschlechtern, umso mehr Futter reinfliegt und umso mehr Fische drin sind und um o mehr wird die Belastung, da sprechen wir vor allem von Nitrit und Nitrat – das sind so die klassischen Gifte, die entstehen durch Abbauprodukte. Die müssen irgendwie raus. Die können gefiltert werden, mit entsprechenden Filteranlagen, bzw. müssen die teilweise durch Wasserwechsel – also, dass man altes Wasser rausmacht und frisches rein – entfernt werden.

Dirk Hentze

Wie erledigt das z.B. die Natur?

Andreas Seeger

Die Natur ist da auf jeden Fall schon mal ein paar Millionen Jahre älter als die Aquaristik, so dass da alle Prozesse eingespielt sind.

Dirk Hentze

Sie hat noch Geheimnisse, das ist doch genial.

Andreas Seeger

Da gibt es tatsächlich viele Vorgänge, die wir mit der Filteranlage kopieren und dann gibt es natürlich Frischwasser durch Regen. Gerade in Flüssen fließt ja Wasser ab und es kommt frisches nach und das wird früher oder später irgendwo abgebaut. Also, entweder schon im Süßwasser oder spätestens, wenn es ins Meer gelangt, da gibt es dann diese ganzen biologischen Vorgänge, die den Kreislauf am Ende erhalten.

Dirk Hentze

Ich komme ja immer auf meine beliebte Frage des „selber schonmal gesehens“, in der Natur zu sprechen. Bei den Fischen hier wäre es jetzt schnorcheln. Der klassische Schnorchler im Urlaub, sollte der sich an einen Rochen rantrauen? Würde der überhaupt einen Rochen

zu Gesicht bekommen, wenn der da so – sagen wir mal – 3 m unter Wasser ist?

Andreas Seeger

Im Süßwasser ist es wahrscheinlich nicht ganz so leicht einen Rochen zu entdecken. Da muss man schon gezielt auf die Suche gehen. Man kann im Fluss, wenn man da im Sand rumläuft, kann man mal auf einen treten. Dann hat man ihn wahrscheinlich auch entdeckt, spätestens.

Dirk Hentze

Aber das ist dann kein schönes Kennenlernen.

Andreas Seeger

Genau, das ist dann meistens nicht so schön. Was oftmals einfacher ist – wobei man dann natürlich erstmal irgendwo hinreisen muss – ist im Meer Rochen zu beobachten. Also, da gibt es ja Gegenden, wo man schnorcheln oder auch mit einer Flasche tauchen kann, wo man auch Haie beobachten kann, und da kann man durchaus auch den Rochen sehen.

Dirk Hentze

Seid ihr euch da schonmal begegnet? Also, du mit Taucheranzug und Flasche und der Rochen?

Andreas Seeger

Nein, tatsächlich nur im Aquarium. Den Rochen habe ich in der Natur auch noch nicht beobachtet.

Dirk Hentze

Welchen Eindruck machen denn auf dich Rochen? Ist das einfach einer von vielen Schützlingen?

Andreas Seeger

Nö, also gerade die Süßwasserstechrochen sind auch für uns ein bisschen was Besonderes. Gerade jetzt mit der Nachzucht von denen, da guckt man schon gerne zweimal rein, ins Becken. Das sind schon interessante Lebewesen, sage ich jetzt mal, ein bisschen ab vom normalen Fisch.

Dirk Hentze

Ist die Fütterung auch so wie ein kleines Ritual? Sagen wir mal – ich weiß nicht, was kriegt der kleine, auch Würmer oder sowas – der wird dann einfach dort hingelegt und man wartet bis er kommt?

Andreas Seeger

Man kann die tatsächlich ein bisschen versuchen auch gezielt z.B. mit einem Stöckchen zu füttern. Da muss man ja mit der Hand auch schon ein bisschen aufpassen. Die kleinen sind schon giftig und wenn man da mal eine ungünstige Bewegung macht, kann man auch den Stachel schon im Finger haben. Aber mit dem Stöckchen z.B. kann man die dann auch gezielt einzeln füttern. Das jetzt nicht, weil wir das so gerne machen, das geht vor allem darum, dass wirklich jeder seine Portion kriegt.

Dirk Hentze

Ein Rochen – das stelle ich mir vor – der legt sich jetzt wie so ein Waschlappen um die Spitze drum herum und frisst das oder träume ich das jetzt?

Andreas Seeger

Nee, der saugt in der Regel. Die Futterpartikel sind meistens so groß, dass die in das Maul reinpassen. Die können die quasi komplett einsaugen, quasi vom Stock abziehen. Also, wir haben so kleine Bambusstöckchen, da ziehen sie das komplett ab und dann haben die das.

Dirk Hentze

Die können das nicht beißen und wegziehen?

Andreas Seeger

Nee, es sei denn das Futterteil ist doch zu groß, dann kauen sie auch erstmal ein bisschen drauf rum. Aber in der Regel, die Würmchen, die können sie im Ganzen inhalieren.

Dirk Hentze

Okay. Das ist jetzt aber kein spürbarer Unterdruck für euch? Aber ihr merkt, dass es jetzt ausreicht. Der zieht euch jetzt nicht den Stock aus der Hand?

Andreas Seeger

Nee, das nicht. Aber bei einem großen Rochen, wenn man das macht, man merkt schon, wenn er es abgezogen hat. Das kriegt man schon mit.

Dirk Hentze

Wenn ihr im großen Becken füttert, ich meine, die anderen Fische haben ja auch Hunger, ich kann mir vorstellen, so ein Rochen ist der erste, der... oder füttert ihr den zuerst, damit der schonmal satt ist und dann kriegen die anderen?

Andreas Seeger

In so einem großen Becken ist das tatsächlich gar nicht ganz so leicht die gezielt zu füttern. Weil viele andere Fische da sind, die schneller da sind, am Futter. Man kann entweder einfach eine große Futtermenge reinwerfen – da kann man schlecht gezielt einzelne Tiere füttern, so dass die anderen schonmal satt sind und das dann trotzdem Futter noch auf den Boden kommt, wo es die Rochen dann eigentlich erst aufnehmen. Wir haben aber jetzt mittlerweile uns eine kleine Konstruktion gebastelt, in dem Panoramabecken, da haben wir ein Rohr, was wir quasi bis unten einlassen können, und oben packen wir Futter rein und das Futter wandert quasi in dem Rohr bis zum Boden. Auch da kriegen die anderen Fische das mit, das haben die relativ schnell gelernt, aber da ist das Futter schonmal relativ nah am Rochen, sodass der eine bessere Chance hat.

Dirk Hentze

Ihr seid ja voll clever. Aber das klingt jetzt erstmal so – mein erster Gedanke wäre ja – der Rochen ist der größte drinnen, ist der absolute Kommandeur und sagt, ich futtere hier zuerst. Das klingt aber so, als ob er gucken muss, was übrigbleibt.

Andreas Seeger

Ja, doch es ist eher so. Er ist nicht der Schnellste am Futter und wie gesagt vor allem ist er auf den Boden orientiert oder angewiesen die Nahrung dort aufzunehmen. Der fängt nichts, was schwebt. Und damit ist er eher im Nachteil auf jeden Fall. Er ist auch so nicht der große *King*. Also, Rochen sind schon eher ruhige Gesellen, die legen sich nicht mit anderen an.

Dirk Hentze

Und die anderen Fische haben dann nicht automatisch Respekt. Ich stelle mir das gerade vor – das ist jetzt für den Fisch ein Verbesserungsvorschlag – wenn das oben runterrieselt, warum legt der sich nicht einfach auf den Rücken und lässt sich das ins Maul fallen?

Andreas Seeger

Tja.

Dirk Hentze

(Lacht) Diese Taktik ist noch nicht zu beobachten.

Andreas Seeger

Wahrscheinlich kann er das nicht.

Dirk Hentze

Ah, jetzt haben wir einen tollen Verbesserungsvorschlag zum Ende dieses wunderschönen Podcast. Vielleicht kannst du ihm das ja mal flüstern. Ich versuche mich halt auch einzubringen.

Andreas, recht herzlichen Dank für diesen Einblick. Die Rochen, ich kann es auch immer wieder sagen, sind echt ein absolutes *Highlight* in diesem Becken. Die haben eine sehr entspannte Bewegung an sich schon. Die wirken entschleunigend, das kann man sagen.

Andreas Seeger

Das kann man so unterschreiben.

Dirk Hentze

Das passt wunderbar ins Aquarium. Andreas, herzlichen Dank, ich hoffe wir hören uns mal wieder. Gerade auch die Geschichte mit diesen vier Jungtieren, die würde mich schon weiter interessieren. Wir sind gespannt und Andreas, recht herzlichen Dank und dir weiter noch viel Erfolg.

Andreas Seeger

Danke, danke. Bis zum nächsten Mal.

Dann wäre also alles gesagt. Elefant, Tiger und Co. – Ein Podcast von Elefant, Tiger und Co. Und MDR Sachsen.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>